

**Zeitschrift:** Frauezeitig : FRAZ  
**Herausgeber:** Frauenbefreiungsbewegung Zürich  
**Band:** - (1993-1994)  
**Heft:** 48

**Artikel:** Women in Black : Frauenfriedensgruppe in Ex-Jugoslawien  
**Autor:** Mladenovic, Zorica / Imsirovic, Jelka / Zajovic, Stasa  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1054284>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 12.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Women in Black

## Frauenfriedensgruppe in Ex-Jugoslawien

**Der Krieg konfrontiert Frauen mit konkurrenzierenden Loyalitäten: Identität aufgrund der Nationalität oder des Geschlechts und nationale Souveränität oder individuelle Autonomie. Women in Black bestärkt durch die Vernetzung die Solidarität unter Frauen verschiedener Herkunft.**

**Von Zorica Mladenovic,  
Jelka Imsirovic, Stasa Zajovic \***

Als der Krieg im ehemaligen Jugoslawien ausbrach, haben sich Frauen aus verschiedenen autonomen Frauengruppen in Belgrad zusammengeschlossen und seither Anti-Kriegsaktivitäten organisiert. Von Anfang an waren mehr Frauen in der Friedensbewegung aktiv als Männer, von denen viele untertauchten oder flohen, um sich der militärischen Mobilisation zu entziehen. Pazifistinnen unterstützten die Militärverweigerer und Deserteure politisch und emotional. Die grössere Präsenz von Frauen bei öffentlichen Kundgebungen wurde erklärt durch die Angst von Männern, verhaftet und eingezogen zu werden. Wir realisierten aber bald, dass dies nicht der Hauptgrund war. Die Friedensarbeit erfordert Zeit und Energie für unbezahlte Arbeit, die manchmal kaum sichtbar wird und unverdankt bleibt: Eine typische «Frauenarbeit»! Die Sorge füreinander, Bemühen um Wohlbefinden, Verstecken von Militärverweigerern und die Pflege von Verwundeten wird traditionell als die Rolle von Frauen verstanden.

### Gegen patriarchale Strukturen

Wir realisierten, dass uns dieser Krieg zurückwirft in noch patriarchalere Strukturen und Beziehungen, als wir sie aus Friedenszeiten kennen. Auch die Friedensbewegung wiederholt patriarchale Muster. Feministische Pazifistinnen gerieten in ein Dilemma. Unsere Aktivitäten sollten sichtbar sein und unsere Arbeit als politische Entscheidung respektiert werden. Wir verstehen unsere Arbeit als radikale Kritik am Militärregime und als unbewaffneten Widerstand gegen eine Politik, die bezweckt, menschliche Beziehungen zu vernichten, Städte zu zerstören und Menschen aus deren Häusern zu vertreiben und mutwillig zu töten. Wir wollten eine Frauenfriedensgruppe gründen, die ihre Entscheidungen autonom und in einer nicht hierarchischen Weise fällt, frei von Paternalismus und «beschützendem» Verhalten gegenüber Frauen. Durch unseren Kontakt mit Aktivistinnen in verschiedenen europäischen Ländern haben wir eine Möglichkeit gefunden, unsere Anliegen und Ziele zu artikulieren. Im Oktober 1991 gründeten wir Women in Black in Belgrad und in Pancevo. Viele Aktivistinnen kommen aus autonomen Frauengruppierungen, aber es schlossen sich uns auch Frauen an,

die vorher noch nie in Frauenorganisationen oder politischen Parteien aktiv waren. Was uns zusammenhält, ist unser klarer Standpunkt gegen den Krieg, gegen Militarismus und gegen nationalistische Politik. Wir lehnen die Politik des serbischen Regimes ab, welches unserer Meinung nach verantwortlich ist für diesen Krieg. Women in Black umfasst Frauen verschiedenster Herkunft und Lebensrealitäten. Unsere Gruppe lehnt jegliche Organisationen ab, die ethnische Intoleranz akzeptieren und fördern. Wir setzen uns aktiv ein für ein sofortiges Ende der ethnischen Säuberungen. Wir fordern Respekt für Unterschiedlichkeit. Während Intoleranz jegliches gemeinschaftliche Leben einschränkt, bereichert Verschiedenartigkeit unseren Alltag.

### Protest und Vernetzung

Schwerpunkte unserer Arbeit liegen in zwei Bereichen: Öffentlicher Protest und Vernetzung zwischen den Frauen verschiedener Herkunft. Jeden Mittwoch halten wir eine Mahnwache gegen den Krieg, Militarismus, Vergewaltigung, Mord, ethnische Säuberung und alle Formen von Diskriminierung. Unser wöchentlicher Protest ist ein sichtbarer Ausdruck unseres «zivilen Ungehorsams» und ein individueller Protestakt. Wir demonstrieren kontinuierlich unseren Respekt für Individualität. Dies setzen wir der nationalistischen Politik entgegen, die jegliche Subjektivität gegen ethnisch definiertes Kollektivbewusstsein eintauscht. Der zweite Schwerpunkt unserer Arbeit liegt im Aufbau von frauensolidarischen Netzwerken und in Öffentlichkeits-

arbeit, um Bewusstsein gegen Krieg und Militarismus zu fördern. Wir haben einige Treffen organisiert mit dem Ziel, Solidarität zwischen Frauen aus verschiedenen Teilgebieten Ex-Jugoslawiens zu entwickeln. Wichtig ist uns, albanische, slovakische, ungarische und muslimische Frauen einzubeziehen, denn ihre Position als Vertreterinnen von unterdrückten und dominierten Gruppen stellt sich anders dar. Aus erster Hand wollen wir ihre Erfahrungen, Anliegen und Standpunkte hören. Während den Diskussionen an unseren Treffen realisierten wir, dass die Realität des Krieges die Solidarität unter Frauen erschwert und beinahe verunmöglicht. Der Krieg konfrontiert Frauen mit sich konkurrenzierenden Loyalitäten: Identität aufgrund der Nationalität oder des Geschlechts und nationale Souveränität oder individuelle Autonomie. Trotz allen Schwierigkeiten bestärken wir durch die Vernetzung unsere Solidarität und sind überzeugt, dass Frauensolidarität im Krieg eine wichtige Herausforderung und zugleich eine Chance ist.

**\* Zorica Mladenovic, Jelka Imsirovic, Stasa Zajovic sind in Belgrad aktiv für Women in Black. Für weitere Informationen über Women in Black und ihre Aktivitäten und Fragen, wie ihre Arbeit unterstützt werden kann: Stasa Zajovic, Dragoslava Popovica br 9/10, 11000 – Belgrad, Tel./Fax: 0038 11 633 164; Jadranka Milicevic, Ilije Rogulica 44, 11080 ZEMUN, Tel. 0038 11 610 734.**

**Der Artikel wurde aus dem Englischen übersetzt von Tanja Hetzer.**

## Wir haben eine Stimme!

**Frauen wehren sich weltweit:**

**gegen Krieg  
gegen die alltägliche Gewalt des Frauenhandels  
gegen Gewalt an AusländerInnen  
gegen die Instrumentalisierung der Gewalt**

**Kundgebung zum Menschenrechtstag  
Donnerstag, 9. Dezember 93, 18.00 Uhr  
Gemüsebrücke, Zürich**